

Lebensvielfalt statt Perfektion Wie wir Biodiversität in Garten und Landschaft fördern können

Werner Gamerith, Garten-Philosoph im Servus
Magazin, Träger des Konrad-Lorenz-Preises
und des Österreichischen Naturschutzpreises



Werner Gamerith

studierte Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, ist seit 1972 publizistisch in der Ökologiebewegung aktiv und engagiert sich in Artikeln (z.B. in seiner Kolumne "Der Garten-Philosoph" im Magazin "Servus"), Vorträgen und Bildbänden für die Naturgartenidee sowie die Erhaltung naturnaher Landschaften Österreichs

Gemeinsam mit seiner Frau Tatjana Gamerith, einer diplomierten Grafikerin, wollte er möglichst in der Natur leben und die beiden fanden einen kleinen Bauernhof in Waldhausen im Mühlviertel. Es entstand eine Siebdruckwerkstatt für textilen Handdruck, ein Biogarten für Gemüse, Kartoffeln und Beeren, ein Naturgarten mit Zier- und Wildblumen und 1983 der erste Naturschwimmteich mit Bade- und Pflanzenbereich.

Impulsvortrag VIELFALT STATT PERFEKTION

Naturferne Forst- und Landbauverfahren drängen die natürliche Artenvielfalt buchstäblich an den Rand. Und selbst dort werden Pflanzen und Tiere oft verfolgt, meist aus Gedankenlosigkeit und zu wenig hinterfragten Vorstellungen von Ordnung und Sauberkeit. Dabei könnte man mit einer verständigeren Pflege viel unnötige Arbeit und Kosten sparen – sowohl im privaten, gewerblichen wie im öffentlichen Bereich.

Dieser Vortrag vermittelt in Wort und Bild den ökologischen Wert, den Artenreichtum und die Schönheit von naturnahen Wegrändern und Gärten.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Naturparke Steiermark

naturparke@steiermark.com, www.naturparke-steiermark.at

Almenland

Mürzer Oberland

Pöllauer Tal

Sölktaier

Steirische
Eisenwurzen

Südsteiermark

Zirbitzkogel -
Grebzen

Werner Gamerith

DER GARTEN-PHILOSOPH



ALLES IN HÖHERER ORDNUNG?

Vielfalt hält unsere Gesellschaft und Kultur lebendig und ist ein Prinzip des Lebens. Es zu (be)achten ist eine zukunftsentscheidende Aufgabe. Sie beginnt beim Hinterfragen unserer Vorstellungen von Ordnung.

Der Reichtum an Lebensformen ist einer unserer größten Schätze. Erst allmählich wird uns neben seiner unfassbaren Schönheit auch seine Bedeutung für die Sicherung unserer Lebensgrundlagen bewusst. Wesentliche Bedingungen unserer Existenz – wie der Kreislauf des Wassers, das Gleichgewicht der Atmosphäre, das Wachstum von Nahrung – sind an Ökosysteme gekoppelt und von ihnen abhängig.

Wir sind samt unserer ganzen Technik in die Biosphäre eingebunden. Doch unsere geldfixierte Ökonomie ist leider blind für den Wert nicht unmittelbar nutzbarer Lebewesen, die in keine Gewinnrechnung eingehen. Und so schwindet die Vielfalt von Organismen und Lebensräumen in einem bedrohlichen Tempo, weil unsere manchmal allzu einfachen Vorstellungen von Ordnung den vielschichtigen Strukturen des Naturhaushalts nicht gerecht werden. Die mehrfache, aber angepasste Nutzung von Landschaften weicht zunehmend einseitigeren Intensivierungen.

Programme zur Förderung der Artenvielfalt wie umweltgerechte Landwirtschaft oder naturnaher Waldbau bieten finanzielle Anreize zum nötigen Umdenken. Solche Initiativen sind auszubauen. Denn viele Landnutzer und ihre Interessenvertreter verschließen sich noch ihrer Verantwortung.

Zur Rettung natürlicher Vielfalt wäre aber nicht nur die Ertragsmaximierung auf ein vernünftiges Maß zu begrenzen. Auch unsere Ordnungsbegriffe bedürfen einer Umweltverträglichkeitsprüfung. Gegenüber unbekanntem Pflanzen oder Tieren sind etwa Neugier

und Verständnis angebracht, statt sie von vornherein gleich abzuwehren – ähnlich wie im menschlichen Zusammenleben. Wer sich vom Perfektionismus befreit und einige wilde Blumen in Beeten, im Pflaster oder im Rasen duldet, statt sie zu vernichten, tut bereits einen ersten Schritt. Dann lenkt die Schönheit der Blüten von Gänseblümchen oder Vergissmeinnicht die Aufmerksamkeit auch auf Insekten, die dort Nahrung finden. Zu deren Schutz verzichtet man auf Agrochemikalien und beachtet, dass es auch Brennesseln und andere Wildpflanzen geben muss, wo jene sich als Raupen entwickeln. Und manch prächtige Käfer brauchen für ihre Larven totes Starkholz, in deren Bohrlöchern später Wildbienen nisten.

Es geht nicht darum, unser grünes Wohnumfeld verwildern zu lassen. Aber man kann vor der Haustüre erfahren, dass etwas weniger Kontrolle und dafür mehr Achtsamkeit das Leben leichter und schöner machen. Naturnahe Gärten und Straßenränder wirken außerdem sympathisch, weil dort Ungeplantes die Gestaltung bereichert. Solche Orte strahlen entspannte Lebensfreude aus. Mit dieser Einstellung erleben wir auch in Wald und Feld zurückkehrende Tiere, etwa Seeadler und Fischotter, Luchs oder Wolf als Teil einer höheren Ordnung. Die Natur belohnt eine Willkommenskultur mit lehrreichen Begegnungen. 🌿

* Werner Gamerith hat Kulturtechnik und Wasserwirtschaft studiert. Der Buchautor und begeisterte Naturschützer ist Träger des Konrad-Lorenz-Preises und des Österreichischen Naturschutzpreises.



Biodiversität zahlt sich aus –
Unterstützungspaket für Naturpark-
PartnerInnen, Qualitätschecks, Alois
Wilfling, Bernhard Stejskal

**Naturpark-PartnerInnen des Jahres
2016** präsentiert von Alois Wilfling



Mag. Alois Wilfling

Geschäftsführer OIKOS - Institut für angewandte Ökologie & Grundlagenforschung
Allgemein beeideter & gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Ökologie, Naturschutz und
Botanik, Biologe, Pomologe, Wissenschaftlicher Illustrator (Kew Certificate of Botanical Illustration)

alois.wilfling@gmx.at

Biologie ist die Lehre vom Leben. Biologie ist mein Beruf.

Ob als Basis für eine Fachpublikation oder ein Gutachten, ob bei der Bestimmung einer alten
Apfelsorte, bei der Illustration einer Pflanze oder bei der Arbeit in der Landwirtschaft, die Biologie
und mit ihr die Biodiversität steht im Zentrum.

Der aufmerksamen Beobachtung und Analyse folgen Schlüsse in einer Synthese aus
Beobachtungen, eigenen Gedanken und Erfahrungen.

Ein Biologe arbeitet immer mit Leben.
Ein Biologe ist umgeben von einer endlosen Fülle
von Formen, Farben und Funktionen.
Ein Biologe staunt täglich mehr.

Biologie ist die Lehre vom Leben.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Naturparke Steiermark

naturparke@steiermark.com, www.naturparke-steiermark.at

Almenland

Mürzer Oberland

Pöllauer Tal

Sölk-täler

Steirische
Eisenwurzen

Südsteiermark

Zirbitzkogel -
Grebzen

"Alles Bio oder was?" - Jürgen Krenzer www.rhoenerlebnis.de

Bio ist Leben - Leben im Betrieb – lebt der Betrieb?
Dürfen die Menschen im Betrieb „aufleben“? Können die Gäste etwas „erleben“?
Und das Wichtigste: Lebt und liebt der Chef/die Chefin das was sie tun?

Vor 5 Jahren gab es einen Krenzer-Vortrag mit dem Titel „Mach Dein Ding! – authentische Gastronomie mit Spaßfaktor“. 5 Jahre später schauen wir noch einmal kritisch hinter die Kulissen von „krenzers rhön“ - rhoenerlebnis.de. Was hat sich getan? Welche Erfolge gab es? Welche Miss-Erfolge wurden „eingefahren“?



Jürgen H. Krenzer

...geboren 1965 als Sohn eines Gastwirte-Ehepaars mitten in der Rhön. Selbst wollte er nie Gastwirt werden und erfand erst einmal den ApfelSherry. Der Vater verstarb früh. Jürgen erlernte den Kochberuf und erlangte betriebswirtschaftliches Wissen an der renommierten Hotelfachschule zu Heidelberg. Aus der Gastwirtschaft machte er dann konsequent das Rhönschaf-Hotel. Denn diese alte heimische Schafsrasse war 1993 noch vom Aussterben bedroht. Da muss man doch etwas tun: Artenschutz per Speisekarte - Erhalt durch Verzehr. Und das inmitten des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön.

"Experte für Begeisterung und Inszenierung" - so bezeichnen andere den Jürgen Krenzer. Und in der Tat: Er kann nur zwei Dinge. (Rhön)Schafe und (Rhön)Äpfel. Und das reicht vollkommen aus für sein erfolgreiches Unternehmen. „krenzers rhön“ ist jetzt eine eigene touristische Destination. Und Trendsetter der regionalorientierten Gastronomie in Deutschland.

Jürgen hat als 23jähriger seinen Laden an der ehemaligen Zonengrenze „neu erfunden“ und aus einer Schnitzelschmiede den Marktführer der ländlichen Spezialitäten-Gastronomie gemacht. Wie das geht? Ganz einfach: Mach Dein Ding! Und sei konsequent authentisch – so seine ermutigende Botschaft.

„Wer in Hotellerie, Gastronomie und Tourismus in Zukunft die Nase vorn haben will, muss den Wettbewerb verlassen!“, so Krenzer.
Er lebt das Thema Markenbildung in der ländlichen Gastronomie konsequent vor.

Sein Credo: „Wenn dich alle für deine Ideen auslachen, dann bist du auf dem richtigen Weg!“

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Naturparke Steiermark

naturparke@steiermark.com, www.naturparke-steiermark.at

Almenland

Mürzer Oberland

Pöllauer Tal

Sölktaier

Steirische
Eisenwurzen

Südsteiermark

Zirbitzkogel -
Grebzen